

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 44 (1973)
Heft: 7

Artikel: Zum Rücktritt von Gottlieb Stamm
Autor: E.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Gottlieb Stamm

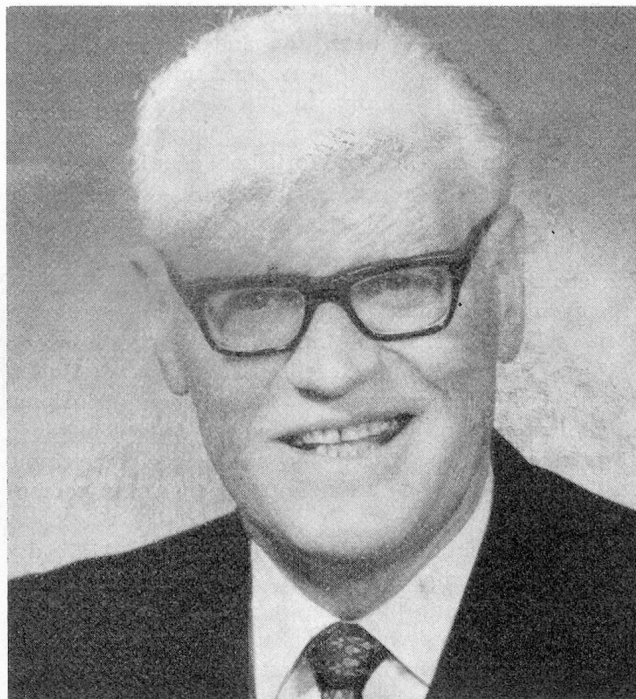
E. M. Auf Ende Mai verliessen Gottlieb und Hanni Stamm-Zürner das Basler Jugendheim, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Gottlieb Stamm hat während 31 Jahren — fünf Jahre als Erzieher und 26 Jahre als Heimleiter — hunderten von erziehungsschwierigen Jugendlichen seine unermüdliche Hilfsbereitschaft und sein Verständnis für ihre Nöte geschenkt und dadurch eine von allen anerkannte väterliche Autorität gewonnen.

Aufgewachsen auf dem Hof seines Vaters in Schleithelm (Kt. Schaffhausen), hat er sich nach landwirtschaftlicher Ausbildung der Erziehung sozial behinderter Jugendlicher verschrieben. Von 1942 bis 1947 bewies er im Landheim Erlenhof als Erzieher und Stellvertreter des Heimleiters seine erzieherische Begabung. Durch seine starke persönliche Ausstrahlung und einen Einsatz, der nicht nach Arbeitszeit und Lohn fragte, verschaffte er sich ein Vertrauen, das ihm erlaubte, auch an andere Forderungen zu stellen.

Es war nicht zu verwundern, dass dieser junge Mann mit Heimleiterqualitäten zusammen mit seiner Frau, die ebenfalls im Erlenhof ihre hausfrauliche Tüchtigkeit bewiesen hatte, bei einem Leiterwechsel im Basler Jugendheim auf April 1947 vom Verein Basler Webstube an diese verantwortungsvolle Stelle berufen wurde. Unter der initiativen Leitung von Gottlieb Stamm entstand der Um- und Neubau des Jugendheims und des Aufnahmeheims am Nonnenweg. Es folgte der Ausbau der Lehrwerkstätten, die Verlegung der Gärtnerei und die Schaffung eines gelungenen Freizeitzentrums in Witterswil, das Jugendlichen und Mitarbeitern viele entspannende Stunden schenkte. Der gute Ruf der Jugendheim-Lehrwerkstätten war sein Verdienst; er verstand es, höchst qualifizierte Lehrmeister für die berufliche Ausbildung der Jugendlichen heranzuziehen.

Neben der umfangreichen administrativen Arbeit blieb Gottlieb Stamm im wahrsten Sinne des Wortes Erzieher. Seine ausgezeichneten Führungseigenschaften verliehen dem Heim eine Kontinuität und Stabilität, die heute in vielen Heimen vermisst wird. Neuen pädagogischen Ansichten begegnete er mit abwartender Sachlichkeit, um sie, wenn er sie für gut und zeitgemäss befand, im Heim zu integrieren. Weil sich das modernere System mit kleinen autonomen Gruppen im Jugendheim aus baulichen Gründen nicht durchführen liess, blieb Gottlieb Stamm für die ihm anvertrauten Jugendlichen das väterliche Leitbild. Die vielen Kontakte zu Ehemaligen sind Zeugnis dafür, dass es auch in einer grösseren Gruppe von 40 Jugendlichen möglich ist, den einzelnen in seiner Individualität zu erfassen und zu fördern.

Die Führung des angeschlossenen Aufnahmeheims für Jugendliche, die von Jugendanwaltschaften und Jugendämtern kurzfristig zur Abklärung eingewiesen werden, war eine besonders schwierige Aufgabe; doch Gottlieb Stamm meisterte sie mit der ihm eigenen Souveränität. Dank seiner Begabung, den Jugendlichen als Gesamtpersönlichkeit zu erfassen, war sein Urteil bei zu treffenden Massnahmen der Behörden und psychiatrischen Begutachtungen immer sehr geschätzt. In all den Jahren einer vollen Beanspruchung stand ihm seine Frau als Leiterin des grossen Haushaltes



und in der Bewältigung der vielseitigen Probleme eines Heims treu zur Seite.

Gottlieb Stamms Wissen, seine Erfahrung und seine Erfolge führten dazu, dass er in verschiedenen Fachverbänden zur Mitarbeit herangezogen wurde. Er arbeitete im Vorstand des Vereins für Schweiz. Heim- und Anstaltswesen von 1959 bis 1972 und im Vorstand des Hilfsverbandes für Schwererziehbare seit 1953 mit. Unter seinem Präsidium (1962—1970) kämpfte dieser Fachverband um Bundessubventionen für den Betrieb der Heime schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher, die im Gegensatz zu den Invalidenheimen nur Bausubventionen vom Bund erhielten. Gottlieb Stamm führte direkte Verhandlungen mit der obersten Landesbehörde und war wegen seiner sachlichen und bestimmten Voten als Gesprächspartner geschätzt.

Die letzten Jahre sind für Gottlieb und Hanni Stamm zu einer schweren Zeit geworden. Eine schmerzhaft Arthrose setzte der Vitalität Gottlieb Stamms Grenzen. Dazu kamen die in allen Heimen bekannten Personalsorgen und das zeitbedingte Infragestellen grundsätzlicher erzieherischer Probleme. Statt nun etwas Distanz nehmen zu können, musste sich Gottlieb Stamm, bedingt durch die dauernde Personal-Unteresetzung, wieder voll und ganz als Erzieher engagieren. Irgendwann sind aber auch bei einer noch so dynamischen Persönlichkeit die Kräfte erschöpft, und so entschloss sich Gottlieb Stamm, der nichts Halbes leisten kann, in einem 60. Alterjahr zurückzutreten. Das Schweizerische Heim- und Anstaltswesen verliert dadurch eine markante Heimleiterpersönlichkeit, die in dem von ihm geführten Heim wie in den Fachkreisen eine deutliche Prägung hinterlässt. Alle, die mit Gottlieb Stamm in irgendeiner Weise zu tun gehabt haben — Freunde, Behörden, Mitarbeiter und Jugendliche —, schulden ihm für sein menschliches Mitfühlen und seine unerschütterliche Treue grossen Dank und hoffen, dass er nach einer Zeit des Ausruhens seine reiche Erfahrung als Berater noch vielen sozialen Institutionen, Eltern und Jugendlichen zur Verfügung stellen wird.